

Krinau wird zum Kunstprojekt

Toggenburg Im September gastiert Kunsthalle(n) Toggenburg mit «arthur#12 – alles Fassade» in Krinau. Im Rahmen dieser temporären Freiluftausstellung bespielen Kunstschaffende ausgewählte Hauswände mit Projektionen, Malereien, Installationen und Performances.

Anina Rütsche

anina.ruetsche@toggenburgmedien.ch

Am Anfang war der Ort. Traditionelle Bauernhäuser, moderne Neubauten, schmucke Vorgärten – Krinau ist ein Dorf wie viele andere. Im September ändert sich dies während zweier Wochen. Grund dafür ist das zwölfte Projekt aus der «Arthur»-Reihe, das aus der Zusammenarbeit der Vereine «Kunsthalle(n) Toggenburg» und «Krinau aktiv» entstanden ist. «Alles Fassade» lautet dessen Motto, und dies zeigt, dass Hauswände hierbei eine wichtige Rolle spielen werden.

Rund 20 Künstlerinnen und Künstler, die mehrheitlich aus der Ostschweiz stammen, machen das Dorf zur Freiluftgalerie, indem sie ausgewählte Fassaden mit Projektionen, Malereien, Installationen oder Performances versehen. «Künstlerisch sind sie frei», sagt Leo Morger, Präsident des Vereins Kunsthalle(n) Toggenburg, der sich um die Gesamtorganisation kümmert. «Die einzige Bedingung besteht darin, dass die Wände wieder in ihre Ursprünglichkeit zurückgeführt werden müssen.» Wie er weiter ausführt, wird mit «Alles Fassade» eine Öffentlichkeit angesprochen, die weit über das Toggenburg hinausgeht. Im Ausstellungskonzept steht denn auch geschrieben: «Sowohl die Thematik als auch der Ortsbezug ermöglichen eine niederschwellige Auseinandersetzung mit aktuellem Kunstschaffen.»

Rund 20 Projektideen werden umgesetzt

Um den am Projekt interessierten Kunstschaffenden die Ausgangslage der temporären Freiluft-Ausstellung zu erklären, hat der Vorstand des Vereins Kunsthalle(n) Toggenburg im Januar eine Ortsbegehung mit den Künstlerinnen und Künstlern sowie den Verantwortlichen von «Krinau aktiv» und ihrem Präsidenten Jakob



Im September dreht sich in Krinau alles ums Thema Fassaden. Diese Collage stimmt auf die Veranstaltung ein.

Bild: PD

Wickli durchgeführt. Der Anlass sei gut besucht gewesen. Anschliessend konnten Ideen für die Gestaltung der einzelnen Fassaden eingereicht werden. Leo Morger geht davon aus, dass rund 20 dieser Vorhaben verwirklicht werden. «Man kann sich immer noch bewerben, denn es sind noch nicht alle zur Verfügung stehenden Fassaden vergeben», fügt er an. Derzeit befasst sich



Leo Morger, Präsident Kunsthalle(n) Toggenburg. Bild: Anina Rütsche

eine Jury mit der Beurteilung der Konzepte. Zu den Kandidaten, deren Ideen bereits in der definitiven Auswahl sind, kann der Gesamtleiter von «Alles Fassade» allerdings noch keine detaillierten Angaben machen. Er verrät aber: «Es sind alles renommierte Leute, die sich hauptberuflich mit Kunst befassen.»

«Alles Fassade» lebt aber nicht von den Künstlerinnen und

Künstlern allein. «Auch die Bevölkerung Krinaus, also rund 250 weitere Menschen, spielen hier eine wichtige Rolle», sagt Leo Morger. Wer im Dorf wohnt, das zur Gemeinde Wattwil gehört, wird ins Projekt einbezogen: als Zuschauerin, als Zuschauer, als Bewohnerin, als Bewohner, als Hausbesitzerin oder als Hausbesitzer. Die Kunsthalle(n) Toggenburg und «Krinau aktiv» werden

in den kommenden Wochen dafür sorgen, dass sich die Beteiligten gegenseitig kennen lernen können. «Schliesslich haben sie einiges zu bereden, damit es während der Ausstellung für alle stimmt.» Dass das Vorhaben von Kooperationen aller Art geprägt ist, sieht Leo Morger als Vorteil: «Solche Projekte im öffentlichen Raum sind verbindend, und sie machen Kunst für alle erlebbar.» Die Reaktionen der Krinauerinnen und Krinauer auf «Alles Fassade» seien bisher durchwegs positiv ausgefallen, was die Organisatoren zuversichtlich stimmt, sagt er.

Veranstaltungen, Führungen und Kurse

Der fünfköpfige Vorstand von Kunsthalle(n) Toggenburg geht für das Kunstprojekt von einem Budget von rund 50 000 Franken aus. Dieses Geld stammt laut Leo Morger von Stiftungen, Eigenleistungen des Vereins sowie regionalen und kantonalen Kulturförderern. «Jeder ausgewählte Aussteller bekommt eine Gage», sagt der Gesamtleiter. «Aber wir als Veranstalter tragen das Risiko.» Vor Ort wird es während der Ausstellungsdauer vom 8. bis zum 22. September eine Spendenkasse geben. Weitere Einnahmen sollen durch Rahmenveranstaltungen, Workshops und Führungen generiert werden. Letztere werden unter der Woche für Schulklassen und an den Wochenenden im öffentlichen Rahmen angeboten.

Die Freiluftausstellung «Alles Fassade» in Krinau dauert vom 8. bis 22. September. Es finden eine Vernissage, eine Midissage am 15. September sowie eine Finissage statt.

Wer sich als Künstlerin und Künstler für das Projekt bewerben möchte, kann ein E-Mail an info@kunsthallen-toggenburg.ch schreiben.

www.kunsthallen-toggenburg.ch

Projekt Campus kommt nur schleppend voran

St. Gallen Drei CVP-Kantonsräte haben im September eine Interpellation zum Thema «Neubau Campus Wattwil als Holzbau» eingereicht. Am Montag wurde die Antwort des Regierungsrates verhandelt. Ein Teil wird als «nicht wirklich nachvollziehbar» empfunden.

Nur zum kleineren Teil freuen sich die Interpellanten über die Antwort des Regierungsrates. Das sagte Kantonsrat Karl Brändle an der Sitzung des Kantonsrats von Montagmorgen.

Zur Vorgeschichte: Im September 2017 hatten die Kantonsräte Karl Brändle (Bütschwil), Bruno Cozzio (Henau) und Mathias Müller (Lichtensteig, alle CVP) zusammen mit 45 Mitunterzeichnern eine Interpellation zum Thema «Neubau Campus Wattwil als Holzbau» eingereicht. Darin hatten sie sich nicht nur nach der Möglichkeit erkundigt, Holz für den Campus zu verwenden.

Sie hatten auch gefragt, ob die Termine gemäss Aufgaben-, Finanz- und Investitionsplanung eingehalten werden können. Gemäss Investitionsplanung sollte der Neubau der Kantonsschule 2021 beginnen, halten die Interpellanten fest. Erfreut sind die Erstunterzeichner, weil die Kanti Wattwil laut der Interpellationsantwort des Regierungsrates für 720 Schüler geplant wird und weil der Baudirektor erkannt hat, dass das Projekt «Campus Wattwil» dringlich ist.

Als «nicht wirklich nachvollziehbar» beurteilt Karl Brändle die Gründe für die neuerliche

Verzögerung. Sie tönten nach dem schleppenden Vorankommen des Projekts verdächtig nach erneuter Vertröstung, heisst es. Die Gemeinde Wattwil habe ihre Hausaufgaben längst gemacht. Gemeint ist das überwältigende Ja der Wattwiler zur Sportanlage Rietwis in der Gemeindeabstimmung vom Mai 2017. Die Sportanlage wird auch dem Kanton dienen. Karl Brändle wies darauf hin, dass der Regierungsrat in der Antwort auf die Interpellation von Mirco Gerig (Unterwasser) und Ivan Louis (Nesslau, beide SVP) vom 26. April 2016 angekündigt hatte, die Botschaft zum

«Campus Wattwil» in der zweiten Hälfte 2017 in den Kantonsrat zu bringen. Nun sei einfach al-



Karl Brändle, Gemeindepresident von Bütschwil-Ganterschwil und CVP-Kantonsrat. Bild: PD

les um ein Jahr verschoben, heisst es. Man sei gleich weit, doch in Wattwil seien mehrere Projekte bis zum Entscheid über den Campus blockiert. Die Interpellanten erwarten, dass die Botschaft des Regierungsrates im September, spätestens aber im November dieses Jahres, in den Kantonsrat kommt. Dann wäre eine Volksabstimmung im November 2019 möglich. Wobei sie quasi mit dem Zaunpfahl winken und klarmachen, dass die Botschaft schon in der Juni-Session in den Kantonsrat kommen könnte. «Regierung und Baudepartement können das», betonte Karl Brändle.

Die Interpellanten wüssten um die Notwendigkeit, solidarisch mit anderen Regionen zu sein und engagierten sich für den Kredit fürs Theater, heisst es in der schriftlichen Stellungnahme. Ebenfalls nicht ganz zufrieden sind die Interpellanten mit dem Teil der Antwort, der sich mit Holz als Baustoff befasst. Holz sei eine der wichtigsten Ressourcen und erfülle als Baustoff wichtige Anforderungen an die Baumaterialien, halten sie fest. Eine Diskussion wurde nicht beantragt.

Martin Knoepfel

martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

Jetzt finden alle ein passendes Zuhause. Suchen Sie nicht lange: osthome.ch

osthome.ch

IMMO
SCOUT24